

ein gastfreier, fleißiger, treuer Volksstamm; es ist aber bedauerlich, daß sie den dort wohnenden Deutschen feindlich gegenüberstehen. Die feindselige Haltung der Dänen hat dazu geführt, daß die Deutschen sich fester zusammenschlossen. Alljährlich feiern sie auf dem Knibsberg, nördlich von Apenrade, ein Volksfest. Dort haben sie dem großen Reichskanzler Bismard aus Sindingen einen Gedenturm errichtet, von dem man eine herrliche Aussicht über die schöne Umgegend und über das angrenzende Meer hat. Hier werden Wettspiele zwischen den Schulen Nordschleswigs ausgedroht. Höhere und niedere Schulen senden ihre Vertreter, und Freude herrscht in den Schulen, die von hier einen Preis nach Hause tragen.

Die einförmige Westseite. Der westliche Teil von Nordschleswig ist sehr dünn bevölkert. Das wird nicht nur durch die Dürftigkeit des Bodens verursacht sondern auch durch die Erwerbsweise der Bewohner. Sie nähren sich hauptsächlich von der Viehzucht, und diese erfordert wenig Arbeitskräfte. Die Haupternte ist die, Heuernte; sie dauert von Anfang Juli bis Mitte September. An den zahlreichen Auen und Bächen liegen viele Wiesen und Weiden, zwischen den einzelnen Flußgebieten aber große Heideflächen. Die Bewohner ziehen viel Jungvieh groß, das nach den Marschweiden von Nordfriesland und Eiderstedt verschickt wird. Auch Pferde- und Schafzucht sind von Bedeutung.

In den westlichen Teilen, bei Tondern und Scherrebek, wurden früher teure Spitzen geflöpelt und kostbare Teppiche gewebt; doch ist diese Kunst fast erloschen.

Die schöne Ostseite. In der östlichen Hälfte findet man dieselbe blühende Milchwirtschaft wie in Angeln, ja Sundewitt und Alsen leisten auf diesem Gebiet wohl das Höchste. Auffällig ist, daß in diesem Teile der Anbau von Gerste einen viel breiteren Raum einnimmt. Auf Sundewitt und Alsen wird auch recht viel Obst gebaut. Der berühmte Gravensteiner Apfel hat nach Gravenstein seinen Namen.

Auf Sundewitt liegt der Schlachtenort **Düppel**. Hier hatten die Dänen zehn Schanzen errichtet, die sie für uneinnehmbar hielten. Am 18. April 1864 wurden sie von den Preußen erstürmt. Später erzwangen sie sich auch den Übergang nach Alsen. An diese Heldentaten erinnern ein paar schlichte Denkmäler. (Lesestück: „Der Tag von Düppel“.) Die Insel Alsen ist (im Gegensatz zu Sehmarn) reich bewaldet. Im Osten fällt das Land steil zum Meer ab. An dem Alsenener Sund liegt **Sonderburg** (Süderburg). Hier liegen Schiffsjungen- und Schiffschiffe. Hier und in **Augustenburg** befinden sich die Stammschlösser unserer Kaiserin. (Der Vater hieß Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg). Das Sonderburger Schloß dient als Kaserne, dasjenige in Augustenburg als Lehrerinnenseminar.

Apenrade hat einen vorzüglichen Hafen. Apenrader Schiffe befahren die Ostküste von Asien. Die bedeutendste Stadt in Nordschleswig ist **Hadersleben**. Sie liegt an einer langen, schmalen Förde. In Hadersleben ist eine große Tabakfabrik. In dem kleinen Sleden **Christiansfeld**, nahe der dänischen Grenze, ist eine Herrenbutergemeinde.

Zusammenfassung: Zu Nordschleswig gehört der Teil Schleswigs, der nördlich des Höhenzugs liegt, der sich von Slensburg westlich bis zur Marsch hinzieht. Die westliche Hälfte ist einförmig, öde, sandig und unfruchtbar. Die Bewohner nähren sich von Viehzucht. Sie züchten Jungvieh für die Marschen. Im Osten ist hügeliger,